



## **Argumente, Aktionen und Gerichtsentscheidungen - Kurzbericht zur Arbeit der Umweltgruppe Cottbus im Jahr 2019**

Die Lausitz befindet sich mitten in der Auseinandersetzung um den Ausstieg aus der Braunkohle: Wie weit wird noch gebaggert, werden noch Dörfer in Anspruch genommen und wann wird welcher Kraftwerksblock abgeschaltet? Werden sich die Eigentümer des Kohlekonzerns so aus der Affäre ziehen, dass sie dem Steuerzahler die Folgekosten der Tagebaue hinterlassen? In diese Fragen mischen wir uns direkt vor Ort ein, weil wir für die Zukunft unserer Lausitz kämpfen.

### **Die Lausitz nach der Kohlekommission**

Die Umweltgruppe Cottbus (UGC) war zur Unterstützung des Kommissionsmitglieds Hannelore Wodtke direkt in die Arbeit der „Kohlekommission“ (Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“) eingebunden. Dem Endbericht der Kommission konnten die Lausitzer Tagebaubetroffenen jedoch nicht zustimmen, weil er die für die Lausitz wesentlichen Fragen offen ließ, indem er weder die Inanspruchnahme weiterer Dörfer ausdrücklich ausschloss noch der Region Planungssicherheit über die Laufzeit der einzelnen Kraftwerke gab. Beides soll stattdessen in Verhandlungen zwischen der Bundesregierung und den zwei privaten Eigentümern der LEAG entschieden werden. Entsprechend haben wir das Ergebnis der Kommissionsarbeit [öffentlich kritisch kommentiert](#).

## Wir decken auf und argumentieren

Wir treiben die Diskussion über Kohleausstieg und Tagebaufolgen in der Lausitz mit sachlichen Argumenten voran:

- Im Braunkohlenausschuss setzten wir gemeinsam mit anderen Mitgliedern durch, dass am 7. März erstmals die Wasserbetriebe Frankfurt (Oder) und Berlin angehört wurden, deren Trinkwassergewinnung vom bergbaubedingten Anstieg der Sulfatbelastung der Spree betroffen ist.
- Wir veröffentlichten am 10. April als erste Details über die von der LEAG [am Kraftwerk Jänschwalde geplante Müllverbrennungsanlage](#) und nahmen am entsprechenden Scopingtermin Anfang Juni teil.
- Als mit einer PR-Show am 12. April die Flutung des Tagebaues Cottbus-Nord als Cottbuser Ostsee gestartet wurde, [sagten wir als einzige öffentlich den baldigen Stop dieser Flutung wegen Wassermangel voraus](#) - der folgte [zwei Wochen später](#) und hielt bis Mitte Dezember. Aktuell können 0,5 statt der geplanten 5 Kubikmeter pro Sekunde eingeleitet werden.
- Wir waren mit einem Vortrag zum Lausitzer Kohlerevier bei den [Berliner Energietagen](#) im Mai vertreten.
- Beim „Bürgerdialog“ der AfD-Landtagsfraktionen Sachsen und Brandenburg am 7. Juni in Jänschwalde konfrontierten wir die beiden Landesvorsitzenden mit der Frage, welche Dörfer sie noch zwangsumsiedeln wollen, wenn sie keinerlei Ausstiegsdatum aus der Braunkohle befürworten. [Kalbitz und Urban eierten herum, wollten aber nichts ausschließen](#). Eigentlich wäre es Aufgabe der regionalen Presse gewesen, diese Frage zu stellen und die Antwort öffentlich zu machen. Warum das offenbar im gesamten Landtagswahlkampf nicht geschah, verstehen wir nicht.
- Gemeinsam mit der Klima-Allianz erarbeiteten wir ein [Sonderheft von „Nochten heute“](#) zur Umsiedlung von Mühlrose. Es enthält die notwendigen Klarstellungen zu den einseitigen Informationen, die Betroffene von LEAG und sächsischer Staatsregierung erhalten haben.
- Wir analysierten Wahlprogramme, stimmten [Forderungen der Lausitzer Tagebaubetroffenen](#) an künftige Landesregierungen in Brandenburg und Sachsen ab und bewerteten später den ausgehandelten [brandenburgischen Koalitionsvertrag](#) nach diesen Kriterien.
- Dass der Verkauf der Lausitzer Braunkohle von Vattenfall an EPH nach drei Jahren in Schweden als Vattenfall-Skandal Parlamentsausschüsse und Öffentlichkeit beschäftigt, machten wir in einer [gemeinsamen Pressemitteilung mit Greenpeace und Klima-Allianz](#) der deutsche Öffentlichkeit bekannt. (Foto: Interview mit dem größten schwedischen Fernsehsender TV 4)
- Den französischen Fernsehsender France 2 unterstützten wir bei seiner Recherche in Deutschland, als er aufdeckte dass [Strom aus dem Kraftwerk Jänschwalde in Frankreich als Ökostrom](#) vermarktet wurde.
- Nach einer tendenziösen Live-Sendung auf dem Cottbuser Altmarkt am 12. September haben wir eine detailliert ausgearbeitete [Beschwerde an den Rundfunkrat des RBB](#) gerichtet.



## Wir organisieren Aktionen

Wir zeigen mit Aktionen Gesicht und stehen auf der Straße für unsere Überzeugungen ein:

- Wir veranstalteten am 30. März einen [Waldspaziergang entlang der Kante des Tagebaues Jänschwalde](#), an dem mehrere Hundert Menschen teilnahmen. (Foto auf Seite 1)
- Zum ersten Sternmarsch der Dörfer am Tagebau Garzweiler in Nordrhein-Westfalen am 23. März organisierten wir die Anreise einer Delegation von Lausitzer Tagebaukritikern.
- Wir informierten über die Lausitz beim Umweltfestival in Berlin am 2. und bei der Demonstration in Potsdam am 16. Juni
- Im August luden wir zur Klima-Radtour nach Ogrosen, wo die Teilnehmer mit einem der Landwirte ins Gespräch kamen, die die Bundesregierung auf mehr Klimaschutz verklagten.
- Wir organisierten von Lausitzer Seite das Treffen des bundesweiten Bündnisses [„Alle Dörfer bleiben“](#) im Oktober in Proschim
- Wir brachten uns in das Bündnis „Cottbus for Future“ ein, und unterstützten so die lokale Fridays for Future-Gruppe bei ihren Aktionen Ende Mai vor dem Brandenburger Energietag, Ende Juli vor der LEAG-Zentrale, am 30. August und am [29. November](#). Am 16. August sprach ein UGC-Vertreter vor streikenden Schülern in Berlin, am 20. September waren wir bei der zentralen Demonstration in Berlin vertreten.



## Wir setzen Recht durch

Nachdem wir die vom [Tagebau Jänschwalde](#) verursachte Grundwasserabsenkung schon jahrelang in Fachstellungen kritisiert hatten, reichten wir am 1. Februar im Bündnis mit der Deutschen Umwelthilfe eine Klage ein. Die Entscheidungen des Verwaltungsgerichtes Cottbus und des Oberverwaltungsgerichtes führten zum **Stillstand des Tagebaues** ab dem 1. September und wurden bundesweit stark beachtet. Erstmals in Deutschland wurde ein Tagebaustop ausschließlich aus Naturschutzgründen verfügt. Die fehlende FFH-Verträglichkeitsprüfung für die von der Grundwasserabsenkung betroffenen Feuchtgebiete konnte bis heute nicht abgeschlossen werden, so dass nicht geklärt ist, ob der Tagebau regulär weitergeführt wird oder vorzeitig enden muss.

Über die Hintergründe des Verfahrens und des Tagebaustopps informierten wir in einem Informationsblatt, das von Mitgliedern der Umweltgruppe in die Briefkästen zahlreicher Dörfer im Tagebau-Umfeld verteilt und in Cottbus einem Monatsmagazin beigelegt wurde. (Foto: Sonnentau im Kesselmoor Mochwitz / Maschnetzenlauch)



## Wir informieren regelmäßig

Der [Lausitzer-Kohle-Rundbrief](#) wird regelmäßig per e-mail bundesweit verteilt und zusätzlich auf der Internetseite [www.kein-tagebau.de](http://www.kein-tagebau.de) veröffentlicht. Die beschriebenen Aktivitäten begleiteten wir regelmäßig mit **Pressemitteilungen**, wurden aber auch von Journalisten aktiv angefragt. So waren wir 2019 etwa im öffentlichen französischen Fernsehen France 2 sowie im größten schwedischen Fernsehkanal TV4 präsent und werden demnächst in einer Dokumentation des RBB zum Cottbuser Ostsee zu Wort kommen.

## Wir haben Geschichte

Im Mai 1989 deckte die Umweltgruppe in Cottbus die Wahlfälschung bei den DDR-Kommunalwahlen auf, indem sie die Auszählung der Stimmen überwachte und anschließend Strafanzeige stellte. Den 30. Jahrestag dieser Ereignisse nutzten wir, um uns mit einer Pressemitteilung klar **von der Vereinnahmung der DDR-Opposition durch rechte Parteien zu distanzieren**. Im Rahmen der Tour „Wann, wenn nicht jetzt?“ nahmen wir am 3. August an einem Podium zum gleichen Thema teil. Zur Geschichte der Umweltgruppe 1987-89 gaben wir auch der französischen Umweltzeitung „Reporterre – le quotidien de l'écologie“ ein Interview und nahmen an der Podiumsdiskussion auf radio Eins am 27. November teil.

## Wir sind vernetzt

Die Umweltgruppe Cottbus ist Teil des **Netzwerkes GRÜNE LIGA** und dort als Bundeskontaktstelle Braunkohle tätig. Zu diesem Thema arbeiten wir eng mit der Klima-Allianz Deutschland und den von ihr vernetzten bundesweiten Organisationen sowie der Europäischen Klimastiftung zusammen. Zu den gemeinsamen Aktionen jenseits des Kohle-Themas gehört die jährliche Teilnahme an der „Wir haben es satt“-Demonstration in Berlin.

**Wir bedanken uns herzlich bei allen Aktiven, Spendern und Fördermitgliedern**, die unsere Arbeit im zu Ende gehenden Jahr ermöglicht haben. **Spenden** und Beiträge an die Umweltgruppe Cottbus e.V. sind steuerlich absetzbar (dazu bitte die Adresse mitteilen). Bei Spenden, die zweckgebunden für unsere Braunkohlearbeit verwendet werden sollen, sollte der Verwendungszweck „Lausitzer Kohle“ angegeben werden.

20. Dezember 2019

**GRÜNE LIGA**  
**Umweltgruppe Cottbus e.V.**  
Straße der Jugend 94  
D-03046 Cottbus

[www.kein-tagebau.de](http://www.kein-tagebau.de)

[umweltgruppe@kein-tagebau.de](mailto:umweltgruppe@kein-tagebau.de)

**Spendenkonto**  
Inhaber: Umweltgruppe Cottbus  
GLS Bank  
BIC: GENODEM1GLS  
IBAN: DE17 4306 0967 1145 3769 00



Bilder: ideengruen (S. 1, S. 4), Christian Huschga (S. 3 oben), René Schuster (S. 3 unten), Szenenfoto TV 4 (S. 2 unten)